



MEHR  
ALS  
WOHNEN

**mitdenken  
mitwirken  
mitentscheiden**

bei der Baugenossenschaft  
mehr als wohnen

## **Impressum**

Texte	mehr als wohnen, Anna Haller
Redaktion/Gestaltung	Agnès Laube
Illustrationen	Christina Baeriswyl
Korrektorat	Andrea Leuthold
Druck	Künzle Druck AG

# Inhalt

Einleitung: Was heisst Mitwirkung?	5
Eure Rolle	6
Unsere Rolle	9
Flink	9
Regelmässige Mitwirkungsmöglichkeiten	10
Quartiergruppen	12
Allmenden	13
Sporadische Mitwirkungsmöglichkeiten	14
Wer entscheidet wie?	15
Von der Information bis zur Selbstorganisation	16
Beispiele	17
Wo gehört ein Antrag hin?	18
Demokratie üben	20
Weiterführende Literatur	22

**Mitwirkung**, die wir auch **Partizipation** nennen, tönt einfacher, als sie ist. Sie braucht Zeit und Geduld und gute Rahmenbedingungen. In dieser Broschüre zeigen wir, wie Mitwirkung bei mehr als wohnen geht. Hier findet ihr eure Möglichkeiten und Spielräume. Aber auch die Grenzen der Partizipation werden aufgezeigt.

## Liebe Bewohner\*innen, liebe Gewerbetreibende

Ihr wohnt oder arbeitet in einem unserer Häuser. Oder beides. Bei mehr als wohnen hat es viele Räume, in denen ihr euch treffen, austauschen und etwas zusammen machen könnt. Sei das drinnen oder draussen. Vielleicht hat euch das bewogen, hier zu leben? Und dass in den Arealen von mehr als wohnen unterschiedlichste Menschen aufeinandertreffen und in guter Nachbarschaft zusammenleben möchten. Dass eine respektvolle Gemeinschaft entsteht, ist jedoch nicht selbstverständlich. Bei mehr als wohnen habt ihr die Chance, euch aktiv dafür zu engagieren.

Die Grundlagen zur **Mitwirkung** sind da. Je nach Lebenssituation habt ihr dafür mehr oder weniger Zeit oder Interesse. Wer mitwirkt, bestimmt auch über die Abwesenden. Das führt manchmal zu Ungleichheiten oder Widersprüchen. Demokratische Prozesse sind – das zeigt die Gesamtschweiz – nicht perfekt. Aber trotzdem ziemlich gut.

Wir möchten mehr erreichen: Anders als in der schweizerischen Gesellschaft, könnt ihr bei uns auch mitbestimmen, wenn ihr nicht eingebürgert seid, die deutsche Sprache noch nicht gut kennt oder wenn ihr «eingeschränkt» seid. Wir möchten alle einladen, die Nachbarschaft aktiv mitzugestalten.

Als Genossenschaft fördern wir Partizipation seit unserer Gründung. Was bisher mit eurer Beteiligung entstanden ist, ist grossartig und bestärkt uns in unserer Haltung. Wir haben einen **Bereich Partizipation** eingerichtet, dessen Mitarbeitende euch beraten und bei Bedarf unterstützen, denn: Mitgestaltungsprozesse wollen gelernt und geübt werden. Es gibt viele Anlässe, das zu tun: in Quartiergruppen, an Versammlungen, in Kommissionen. Wir freuen uns über euer vielseitiges Engagement in der Genossenschaft!

# Eure Rolle

Als Bewohner\*innen oder Gewerbetreibende seid ihr die **Basis der Genossenschaft**. Das heisst, dass ihr sowohl Mitbesitzer\*innen als auch Nutzer\*innen von mehr als wohnen seid. Das bringt eine gewisse Verantwortung mit sich, die über das eigene Wohl hinausgeht. Im Alltag könnt ihr eigenverantwortlich Projekte gestalten. Hier seid ihr gefragt. Im baulichen Bereich oder auf der Ebene der Organisation könnt ihr je nach Fragestellung mitwirken. Hier ist der Vorstand oder die Geschäftsstelle im Lead. → siehe Seite 18/19

## Gemeinsam tragfähige Lösungen entwickeln

Wenn ihr mitwirkt, helft ihr, gute Lösungen für euer Umfeld und eure Mitmenschen zu entwickeln. In Mitwirkungsprozessen oder auch in Quartiergruppen treffen unterschiedlichste Menschen mit verschiedenen Lebensstilen, Erwartungen und Werten aufeinander. Zu partizipieren heisst daher immer auch, **anderen sorgsam zuzuhören**. Oft braucht es auch Kompromisse. Manchmal müsst ihr vielleicht mit einer Lösung leben, die für euch persönlich nicht die beste ist.

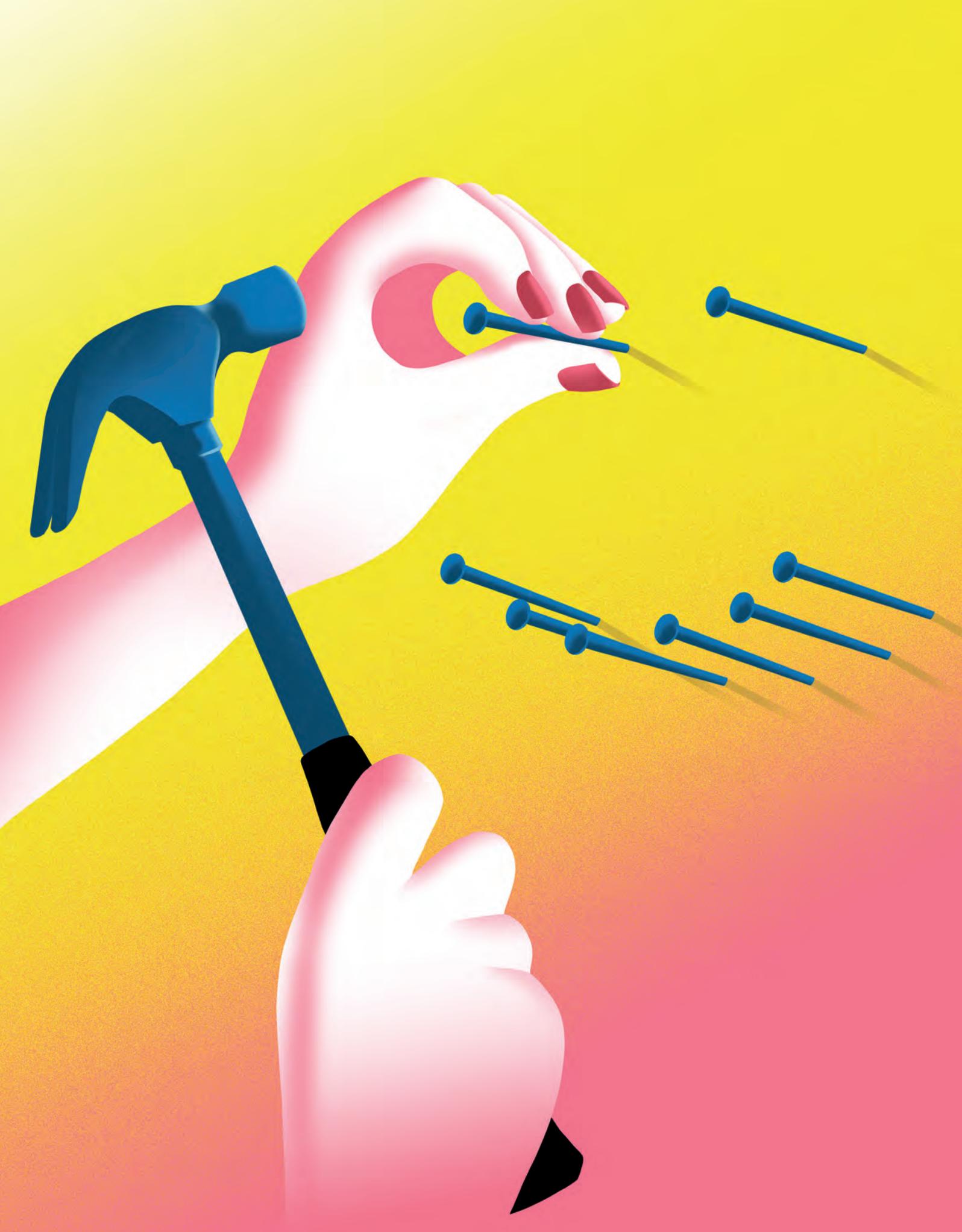
### Mitwirkung soll dazu beitragen, dass

- aktuelle Fragestellungen besprochen werden
- ihr euer Wohnumfeld mitgestaltet
- ihr die Verantwortung mittragt für eure Umwelt
- ihr euch für eure Anliegen stark macht
- breit abgestützte Lösungen entstehen
- ihr Konflikte aushandelt
- eine lebendige Nachbarschaft entsteht
- mehr als wohnen als Organisation dazulernt

## Partizipation hat auch Grenzen

Dass alle immer bei allen Themen mitbestimmen, ist unrealistisch. Wir haben gelernt, dass das im Alltag zu Blockaden führen kann und eine professionelle Unternehmensführung behindert. Wohnraum für 1700 Menschen zu verwalten und eine Organisation mit einem Jahresumsatz von mehr als CHF 12 Millionen zu führen braucht Fachwissen. Unsere Genossenschaft ist deshalb eine Mischform zwischen professionellen Strukturen und Raum für Beteiligung und Mitbestimmung. Gewisse Verantwortungen – etwa für bauliche, juristische, personelle, strategische oder organisatorische Fragen – delegiert ihr deshalb an uns, das heisst an die bezahlten Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle oder an den Vorstand. Wir sind darauf angewiesen, dass ihr uns vertraut.





## Unsere Rolle

Partizipation ist für uns als Genossenschaft seit unserer Gründung zentral. Mit ihr bekommen wir gute Entscheidungsgrundlagen und können Lösungen finden, die durch euch abgestützt sind. Das heisst, dass wir entsprechende Prozesse mit eurer Teilhabe nur einleiten, wenn echte Handlungsspielräume bestehen.

In Mitwirkungsprozessen holen wir euer Wissen und eure Perspektiven zum Teil gezielt ab. Es ist daher unsere Verantwortung als Genossenschaft, diese Prozesse sorgfältig zu begleiten. Dazu hat mehr als wohnen eine **Fachstelle für Partizipation** geschaffen.

Die Mitarbeiter\*innen des **Bereichs Partizipation** (als P neben Innovation und Kommunikation im Bereich PIK angesiedelt) planen und leiten diejenigen Prozesse, die ihr nicht vollständig selbst organisiert und verantwortet. Auch wenn ihr Fragen habt bezüglich Hausversammlungen, Quartiergruppen, Quartierfesten und sonstigen Initiativen, könnt ihr euch jederzeit an uns wenden. Mitarbeiter\*innen der Fachstelle sind zudem in der Allmendkommission vertreten. Sie beraten diese fachlich und organisatorisch.

**Mail: [partizipation@mehralswohnen.ch](mailto:partizipation@mehralswohnen.ch)**

**Telefon Réception: 044 325 40 40**

## Flink

**Flink** ist eine digitale Plattform für Genossenschaften. Sie steht allen, die bei uns wohnen und arbeiten, zur Verfügung. Holt euch ein Login bei [flink@mehralswohnen.ch](mailto:flink@mehralswohnen.ch). Ihr könnt Flink als App nutzen oder im Browser. Auf Flink findet ihr Infos von der Verwaltung und zum Areal, zum Beispiel zu unseren Dienstleistungen. Hier könnt ihr auch allfällige Schäden in eurer Wohnung oder auf dem Areal melden.

**Je mehr Leute Flink nutzen, desto spannender wird es.**

Auf dem Marktplatz postet ihr Artikel oder bietet Dienstleistungen an. In der Agenda könnt ihr Termine eintragen und nachschauen. Hier kommunizieren die Quartiergruppen: Ihr könnt sie finden und kontaktieren und sie informieren über ihre Anlässe.

## Regelmässige Mitwirkungsmöglichkeiten

Die Genossenschaft ist eine **basisdemokratische Rechtsform**. Das heisst, dass ihr das Recht auf Mitwirkung habt. Einige Möglichkeiten dazu stehen deshalb in den Statuten und Reglementen. mehr als wohnen bietet mehr Mitwirkungsmöglichkeiten als die meisten Genossenschaften. Die Generalversammlung muss zum Beispiel aus rechtlichen Gründen durchgeführt werden, anderes gehört einfach zu unserer Genossenschaftskultur. Eine Übersicht:

**Die Generalversammlung seid ihr.** Alle erwachsenen Menschen, die bei mehr als wohnen eine Wohnung oder einen Gewerberaum mieten, sind automatisch Mitglieder unserer Genossenschaft. Einmal im Jahr findet die **Generalversammlung** (GV) statt, an der ihr alle teilnehmen könnt und eine Stimme habt. Unabhängig davon, ob ihr «nur» einen Anteilsschein habt oder mehr Anteilskapital einbezahlt habt. Die Generalversammlung macht mehr als wohnen besonders demokratisch und ist daher eine wichtige Form der Mitbestimmung. An der Generalversammlung wählt ihr alle vier Jahre die Vorstandsmitglieder. Damit gebt ihr ihnen den Auftrag, gewisse statutarische Verantwortungen wahrzunehmen (Strategie). An der GV genehmigt ihr den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung. Ihr bestimmt auch, wer für die sorgfältige Prüfung der Buchhaltung zuständig ist (externe Revisionsstelle). An der Generalversammlung stimmt ihr auch über wichtige Geschäfte ab, etwa den Kauf von Bauland oder die Richtlinien für die Vermietung von Räumen.

Im **Vorstand** (VS) setzen sich sieben bis neun Menschen für die langfristig gesunde Entwicklung von mehr als wohnen ein. Dieses Team legt die wichtigsten Pläne und Ziele für die Zukunft fest. Das heisst, dass es die Strategie der Genossenschaft verantwortet. Der Vorstand setzt unsere\*n Geschäftsführer\*in ein. Er oder sie leitet die Geschäftsstelle (GS). Mit den Leuten, die auf der Geschäftsstelle arbeiten, habt ihr im Alltag am meisten Kontakt. Wenn ihr Fragen oder ein Anliegen habt, könnt ihr persönlich bei der Réception im Hunziker Areal vorbeischaun, anrufen oder eine Mail senden.

An der **Arealversammlung** (AV) treffen sich Bewohner\*innen und Gewerbetreibende des Areals mindestens einmal im Jahr. Hier besprecht ihr Anliegen, welche die gesamte Überbauung betreffen. Hier wählt ihr auch die Mitglieder der Allmendkommission und bestimmt, wieviel Geld im Arealfonds sein soll. Via Mehrheitsentscheid könnt ihr Anträge an die Geschäftsstelle oder den Vorstand stellen. Geschäftsstelle und Vorstand sind an der Arealversammlung vertreten.

Jedes Areal hat eine **Allmendkommission** (AK)\*. Sie fördert und unterstützt die Quartiergruppen (QG) sowie weitere örtliche Vorhaben. Diese Gruppe verwaltet den Arealfonds und stellt Geld für kulturelle, künstlerische, sportliche und ökologische Projekte zur Verfügung. In der Genossenschaft ist uns auch besonders wichtig, dass tolle Angebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden. Quartiergruppen und lokale Gewerbebetriebe können für solche Angebote bei der Allmendkommission Anträge stellen. Die Allmendkommission koordiniert die Nutzung der Allmendräume und spricht auch Geld für ihre Gestaltung und Ausstattung.

\*Im Hobelwerk bauen wir ab 2024 eine Allmendkommission auf. Bis dahin wird diese durch die Geschäftsleitung vertreten.

Mindestens einmal im Jahr veranstaltet ihr als Bewohner\*innen eines Gebäudes eine **Hausversammlung** (HV). Zur Versammlung sind alle eingeladen, die in diesem Haus wohnen und arbeiten. Ihr organisiert sie selbst und entscheidet, wie ihr sie gestaltet. Einige halten eher klassische Sitzungen ab, andere essen und feiern auch zusammen. Wie auch immer: Das ist der Raum, um Themen zu besprechen, welche die ganze Hausgemeinschaft betreffen. Vom Veloraum, dem Waschsalon bis zum Hausfest. Als Hausversammlung könnt ihr Anträge an die Geschäftsstelle richten. Dafür braucht ihr einen Mehrheitsentscheid. Die Protokolle der Treffen sendet ihr allen Bewohner\*innen sowie der Geschäftsstelle zu. Diese kann euch übrigens auch den Versand an alle Bewohner\*innen abnehmen, wenn ihr nicht von allen die Kontaktdaten habt.



## Die Quartiergruppen: Hier seid ihr gefragt

**Quartiergruppen** (QG) gibt es zu unterschiedlichsten Themen, die euer Zusammenleben und euren Alltag betreffen. Ob es um den Gemeinschaftsgarten, das Quartierfest, den Dachgarten, die Werkstatt oder den Mittagstreff geht: Die Mitarbeit in diesen Gruppen ist eure direkteste Mitgestaltungsmöglichkeit. Die Teams bestehen aus fünf oder mehr Bewohner\*innen. Hier arbeitet ihr ehrenamtlich und organisiert euch selbst. Ihr bestimmt eine Kontaktperson und macht eure Anlässe öffentlich, damit weitere Interessierte von euch erfahren.



## Die Allmenden: Raum für eure Ideen

Räume für die Gemeinschaft nennen wir **Allmenden**. Ob drinnen oder draussen: Als Bewohner\*innen und Gewerbetreibende «zahlt» ihr im Rahmen eurer Mieten jeden Monat einen kleinen Betrag für die Räume und deren Ausstattung. Die Allmenden stehen allen zur Verfügung. Ganz nach der genossenschaftlichen Idee «teilen statt besitzen».



## Sporadische Mitwirkungsmöglichkeiten

Es gibt auch zeitlich begrenzte oder informellere Mitwirkungsprozesse, die der Vorstand, die Geschäftsstelle oder die Allmendkommission bei Bedarf in Gang setzen.



Wenn ihr Mitglieder einer **Arbeitsgruppe** (AG) seid, erhaltet ihr einen klaren Auftrag von der Genossenschaft, der zeitlich begrenzt ist. Ihr führt eine verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit einem Thema, betrachtet es aus verschiedenen Blickwinkeln und stellt die Resultate zur Verfügung.

Zur **Information und Diskussion** von aktuellen Themen laden wir manchmal zu **öffentlichen Foren** ein. Dort geht es insbesondere darum, dass wir als Genossenschaft zu Inhalten Stellung beziehen oder wir gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen besprechen.



**Runde Tische** sind meist öffentlich. Wir berufen sie ein, wenn deutlich voneinander abweichende Interessen oder Bedürfnisse im Dialog geklärt werden sollen. Das Ziel ist, in diesem Rahmen für alle Beteiligten tragbare Lösungen bzw. Kompromisse zu erarbeiten.

Alle Entscheidungsträger\*innen → siehe Seite 18/19 können **Vernehmlassungen** zu einem konkreten Vorschlag, Anliegen oder Konzept durchführen. Die Betroffenen können – bevor etwas definitiv entschieden wird –, ihre Meinung dazu schriftlich äussern.



## Wer entscheidet wie?

**Jedes Anliegen ist anders. Und es gibt meist mehrere Wege zum Ziel.** Oft müssen wir zuerst klären, ob ein Mitwirkungsprozess sinnvoll ist. Einige Prozesse leiten wir als Genossenschaft ein, andere werden durch eure Initiative ausgelöst. Für einen transparenten Prozess müssen die Teilnehmenden wissen, was dessen Ziele sind; wer den Prozess leitet und wie er abläuft. Informationen zu Mitwirkungsstufen, Zuständigkeiten und Entscheidungsträger\*innen findet ihr auf den folgenden Seiten. Doch wann ist welche Entscheidungsform angemessen?

Bei **Wahlen und Abstimmungen** – also in Situationen, wo es einen eindeutigen Entscheid braucht – gilt gemäss unseren Statuten das absolute Mehr. Um dieses zu erreichen, brauchen zum Beispiel die Menschen, die sich zur Wahl stellen, mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte aller möglichen Stimmen (sind 100 Mitglieder anwesend, müssen mindestens 51 davon für eine bestimmte Person sein). Dasselbe gilt auch für Sachentscheide, beispielsweise bei einer Abstimmung über ein Reglement an der GV.



Wo nicht in den Statuten oder einem Reglement definiert, können wir andere Entscheidungsformen einsetzen. Häufig entstehen angemessenere Resultate, wenn wir sie im **gemeinsamen Gespräch** aushandeln. In dieser Form können wir direkter auf Widerstände oder Kritik von anderen eingehen.



Manchmal probieren wir auch neuere Entscheidungsmethoden aus, etwa den sogenannten **Konsent-Entscheid.** Im Gegensatz zu anderen Entscheidungsformen basiert dieser nicht auf der Zustimmung einer oder mehrerer Personen für etwas, sondern darauf, dass niemand ein schwerwiegendes Argument dagegen hat. Das heisst, dass wir bei gewichtigen Einwänden gemeinsam eine neue Lösung suchen.

## Von der Information bis zur Selbstorganisation

Es gibt verschiedene **Stufen der Partizipation** (rot markierte Begriffe in der Tabelle und auf S. 17). Das heisst, dass sie verschieden intensiv stattfinden. Während ihr in den Quartiergruppen selber gestaltet und Verantwortung trägt, werdet ihr in anderen Anliegen nur konsultiert. Beides ist Partizipation. Erklärungen und Beispiele findet ihr hier und auf der gegenüberliegenden Seite.

Beispiel	Information	Konsultation	Mitsprache	Mitentscheidung	Partielle Selbstorganisation	Unterstützte Selbstorganisation	Selbstorganisation	Entscheidungsträger*in
Quartierfest	●					●	●	Allmendkommission (AK)
Quartiergruppe (QG)	●				●	●	●	AK
Hausversammlung (HV)						●	●	HV + Geschäftsstelle (GS)
Jugendraum	●				●			GS
Gemeinschaftsgarten	●					●		AK + evtl. GS
Bauliche Massnahmen im Aussenraum	●	●						AK + GS
Wahl der Gremien	●			●				General- und Arealversammlung (GV/AV)
Entwicklung der Genossenschaft	●		●					Vorstand (VS)
Personalentscheide	●							Geschäftsführer*in

vgl. auch Peter Stadel, Integrale Projektmethodik

# Einige Beispiele

## Selbstorganisation

In den Quartiergruppen organisiert ihr euch selbst. Ihr gestaltet Angebote für Areale. Wie ihr in der Gruppe zusammenarbeitet, entscheidet ihr unabhängig. Ihr könnt aber nicht überall selber entscheiden. Für Bauliches ist zum Beispiel die Geschäftsstelle zuständig. Bei Einrichtungen von euren Allmenden ist es die Allmendkommission.

## Unterstützte Selbstorganisation

Wenn ihr als Quartiergruppe beim Aufbau und Betrieb eines Projektes unterstützt werden möchtet, können wir euch beraten und fachlich coachen. Oder euch Expert\*innen vermitteln, etwa für den Gemeinschaftsgarten.

## Partielle Selbstorganisation

Beispiel: mehr als wohnen organisiert ein Eröffnungsfest. Als Quartiergruppe übernehmt ihr einen Teil der Festorganisation, etwa die Konzertbühne.

## Mitentscheidung

Eine Arbeitsgruppe erstellt ein Konzept für die Umgestaltung von Parkplätzen in einen kleinen Park. Sie stimmt sich vorgängig mit der Geschäftsstelle über den Budgetrahmen und die baulichen Voraussetzungen ab. Nun wird an einem Workshop mit euch bestimmt, welche Variante zum Zug kommt. Ihr entscheidet hier mit.

## Mitsprache

Beispiel 1: Für die Weiterentwicklung der Aussenräume führen wir Workshops mit euch durch. Ihr bringt euch inhaltlich mit Ideen, Fragen und Kritik ein. Gemeinsam entwickeln wir die Fragestellungen weiter und erarbeiten konkrete Konzepte. Die Entscheidungskompetenz liegt hier bei der Geschäftsstelle.

Beispiel 2: Die Allmendkommission (AK) lädt euch zu einem Workshop zur Nutzung der Allmenden ein. Die AK stellt die Regeln vor, und ihr könnt dazu eure Ansicht äussern. Eure Rückmeldungen zeigen der AK, ob ihre Vorschläge von den Bewohner\*innen unterstützt werden.

## Konsultation

Eine Konsultation ist eine Befragung. Beispielsweise lässt euch die Allmendkommission an einer Arealversammlung zu einem Projekt abstimmen, etwa zum Betrieb des Trinkbrunnens oder zum Boulder-Raum. Das Resultat ist nicht verpflichtend, ergibt aber ein «Stimmungsbild», eine Entscheidungsgrundlage.

## Informationen

Informationen sind keine Partizipationsgefässe. Sie sind aber eine Grundlage für Partizipation. Es ist wichtig, dass alle Bewohner\*innen und Projektbeteiligten möglichst auf dem gleichen Wissensstand sind.

# Wer kann wo Anträge stellen?

## Wer ist für diese zuständig und darf entscheiden?

### Eine Übersicht.

#### Entscheidungsträger\*in

#### Kompetenzen

---

#### Generalversammlung (GV)

- Änderung der Statuten
- Wahlen Vorstand/Präsidium
- Genehmigung Jahresbericht und Rechnung
- Kauf/Verkauf von Land und Neubauprojekte
- Beschluss über Fonds- und Vermietungsreglemente

---

#### Vorstand (VS)

- Strategie der Genossenschaft
- Beschluss über die Traktanden und Anträge zuhanden der GV
- Einsetzung und Aufsicht der Geschäftsführung (= Leitung der GS)
- Finanzen der Genossenschaft inkl. Budget
- Einsetzung von Arbeitsgruppen

---

#### Geschäftsstelle (GS)

- Betrieb der Areale (Unterhalt, Pflege, Reinigung, Versorgung, Ausstattung von Veloräumen, Waschsalons etc.)
- Budget für Unterhalt und Betrieb der Areale
- Pflege der Aussenräume
- Betriebskonzept der Mobilitätsstation
- Bauliche Massnahmen im Rahmen des Budgets
- Einsetzung von Arbeitsgruppen

---

#### Allmendkommission (AK)

- Finanzielle Unterstützung für QG
- Sicherstellen eines jährlichen Festes auf dem Areal
- Anpassung des Beitrags in den Arealfonds
- Einsetzung von Arbeitsgruppen
- Bewilligung von Allmendenutzung der QG

---

#### Arealversammlung (AV)

- Wahlen der Allmendkommission und der AV-Leitung
- Anträge an GV, GS, VS, AK
- Abstimmung über die Höhe des Beitrags in den Arealfonds
- Einsetzung von Kommissionen
- Abstimmung über das Reglement der Allmendkommission
- Stellungnahme zu Aussenraumgestaltung
- Zusammenleben und Gemeinschaft auf dem Areal

---

#### Hausversammlung (HV)

- Nachbarschaftliches Zusammenleben im Haus
- Aufstellen von hausinternen Regeln, z.B. über die Nutzung von Veloraum und Waschsalon
- Anträge an die Geschäftsstelle (GS)

---

#### Quartiergruppe (QG)

- Gründung einer QG mit mindestens 5 Mitgliedern
- Entscheidung über die geeignete Organisationsform, Aktivitäten und Angebote
- Antragstellung bei der AK für Geld aus dem Arealfonds und für die Nutzung der Allmendräume

## Wer kann Anträge stellen?

## Informationsquellen

- Alle Genossenschaftsmitglieder (Bewohner\*innen/Gewerbetreibende)
- Vorstand
- Geschäftsstelle

Statuten Art. 26

- Alle Genossenschaftsmitglieder
- Bewohner\*innen
- Gewerbetreibende
- Geschäftsstelle
- Allmendkommission

Statuten Art. 33ff.

- Bewohner\*innen
- Gewerbetreibende
- Vorstand (Weisungs- und Antragsrecht)
- Allmendkommission
- Hausversammlungen

Geschäftsreglement

- Quartiergruppen
- Gewerbetreibende für Aktivitäten im Tätigkeitsfeld der AK
- Lokal tätige Organisation wie zum Beispiel Jugendarbeit

Statuten Art. 38  
Reglement Allmendkommission  
Hunziker Areal

- Bewohner\*innen des Areals
- Gewerbetreibende im Areal

Statuten Art. 37

- Bewohner\*innen des Hauses
- Gewerbetreibende im Haus

Statuten Art. 39

- Es gibt kein formelles Antragsrecht an eine QG
- QG sollen offen sein für die Mitwirkung und aktive Teilnahme von weiteren Interessierten

Keine statutarische Regelung  
(Das AK-Reglement eines Areals findet sich auf Flink)

## Demokratie üben

Wie schon in der Einleitung erwähnt, nehmt ihr durch euer Engagement nicht zuletzt auch an einem demokratischen Lernprozess teil. Durch Partizipation erlebt ihr, wie ihr erfolgreich Projekte in die Genossenschaft mehr als wohnen einbringen und umsetzen könnt. Dabei müsst ihr in der Gruppe, in der Nachbarschaft, mit Kommissionen und offiziellen Gremien verhandeln. Quasi nebenbei erfahrt ihr so auch mehr darüber, wie unsere Genossenschaft funktioniert.

Partizipation bedeutet mehr, als dass ihr zu etwas Ja oder Nein sagt. **Wir alle lernen dabei, dass Meinungs- und Willensbildung im Kollektiv möglich ist.** Wir sammeln Erfahrungen, die eine gesellschaftliche Dimension haben. Versteht man Demokratie als Aushandlungsprozess, erhalten auch die quasi «privaten» Formen des Engagements eine politische Komponente. Also auch euer Engagement in der Hausversammlung oder in der Quartiergruppe oder eure Teilnahme an der Generalversammlung wird so zum politisch-gesellschaftlichen Handeln. Gerade auch dadurch, dass ihr euch als Teilnehmende von euren unmittelbaren Eigeninteressen löst und zum **übergeordneten Gemeinwohl** beiträgt.

Und wenn wir dem Umstand Rechnung tragen, dass in der Schweiz fast ein Viertel der Bevölkerung von demokratischen Prozessen ausgeschlossen ist, weil sie aufgrund des fehlenden Schweizer Passes\* oder auch aufgrund einer zugeschriebenen Beeinträchtigung keine politischen Rechte geniessen, so können wir als Genossenschaft ein wichtiges Lernfeld bieten für eine inklusivere Gesellschaft. **Die aktive Gestaltung der Gesellschaft wird hier im Kleinen geübt.** Wir finden es wichtig, dass möglichst breite Bevölkerungskreise in unsere Mitwirkungsprozesse und -strukturen einbezogen werden. Und wir sind überzeugt, dass die Demokratie darauf angewiesen ist, dass die gesamte Bevölkerung mitreden und auch mitbestimmen kann.

\*vgl. auch Programm «Citoyenneté» EKM

Eine Allmende ist ...

Bastelraum

Grossküche

Bewegungsraum

Spielplatz

Gemeinschaftsgarten

Freiraum mit Parkbänken

Blumenwiese

Partyraum

Konzertbühne

Gemeinschaftsraum

Spielzeug-Depot

Malatelier

Sauna

Ausstellung

Food-Depot

Dorfplatz

Velowerkstatt

... für alle

## Quellen / Weiterführende Literatur

- Willener Alex, Friz Annina (Hrsg). Integrale Projektmethodik, Partizipation, Peter Stade. S. 50 ff.
- Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch.  
Hrsg. Nationaler Kulturdialog.  
<https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/aktuelles/nsb-news.msg-id-75411.html>
- ZHAW, Evelyn Lobsiger et al: Integration im Quartier durch Nachhaltigkeitsprojekte, Schlussbericht  
<https://digitalcollection.zhaw.ch/handle/11475/23696>
- «Organisiert Euch!», Urban Equipe  
[www.organisiert-euch.org](http://www.organisiert-euch.org)
- [www.ekm.admin.ch](http://www.ekm.admin.ch); Programm «Citoyenneté»



**Mitwirkung** oder auch **Partizipation** heisst: das Zusammenleben mitgestalten. Die entsprechenden Prozesse wollen gelernt und geübt werden. Es gibt viele Anlässe, das zu tun: In Quartiergruppen, an Versammlungen, in Kommissionen usw. In dieser Broschüre zeigen wir die verschiedenen Möglichkeiten.

